

Zitat für die 3. Theorie-Aufgabe der Aufnahmeprüfung 2021

Sherrie Levine: Statement, 1982

Die Welt ist zum Ersticken voll. Auf jeden Stein hat der Mensch sein Pfand gelegt. Jedes Wort, jedes Bild ist gepachtet und belehnt. Wir wissen, daß ein Bild nur ein Raum ist, in dem die verschiedensten Bilder – keines von ihnen ein Original – aufeinanderprallen und verschmelzen. Ein Bild ist ein Gewebe von Zitaten aus den zahllosen Zentren der Kultur. Gleich den ewigen Kopisten Bouvard und Pécuchet legen wir Zeugnis ab von der tiefen Lächerlichkeit, die die eigentliche Wahrheit der Malerei ist. Uns bleibt nur, eine Geste zu imitieren, die immer vorgängig, doch nie ursprünglich ist. Als Nachfolger des Malers ist der Plagiator nicht mehr von Leidenschaften, Stimmungen, Gefühlen oder Impressionen erfüllt, sondern von der immensen Enzyklopädie, die ihm als Quelle dient. Der Betrachter ist die Tafel, in die alle Zitate geritzt werden, aus denen ein Gemälde besteht, ohne daß eines verlorenginge. Die Bedeutung eines Gemäldes liegt nicht in seinem Ursprung, sondern in seiner Bestimmung. Die Geburt des Betrachters hat den Tod des Malers zum Preis.

Die englische Originalfassung des Textes wurde 1982 in einem Ausstellungskatalog veröffentlicht. Die deutsche Übersetzung entstammt der Publikation: *Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Künstlerschriften, Kunstkritik, Kunstphilosophie, Manifeste, Statements, Interviews*, Bd. 2, hrsg. von Charles Harrison und Paul Wood, für die deutsche Ausgabe ergänzt von Sebastian Zeidler, Ostfildern-Ruit: Gerd Hatje 1998, S. 1324.